

Erinnerungen gemeinsam bewältigen

Mitglieder des jüdischen Vereins „Child Survivors“ kommt nach Petershagen

Von Ulrich Westermann

Petershagen (Wes). Das 34. überregionale Treffen des Vereins „Child Survivors Deutschland – Überlebende Kinder der Shoah“ findet vom 28. bis 31. März in Petershagen statt. Als Unterkunft und Veranstaltungsort wird das Gästehaus Besselscher Hof genutzt. Dazu kommt ein umfangreiches Rahmenprogramm im Petershäger Synagogengebäude und im Saal der Toleranz in Minden.

Das viertägige Treffen wird von der Arbeitsgemeinschaft „Alte Synagoge Petershagen“ begleitet. Child Survivors kommen im Abstand von sechs Monaten zusammen, um sich an das Überleben trotz der Verfolgung durch die

wieder aufgewühlt werde. In der Nachkriegszeit hätten die Behörden Hilfe für die seelisch Verletzten abgelehnt, verzögert oder begrenzt. „Das Immunsystem ist bei den Personen, die bis 1945 über Monate und Jahre traumatisiert worden sind, unweigerlich geschwächt.“

Sogar in den eigenen jüdischen Familien sei nach dem Krieg häufig gesagt worden: „Du hast sowieso nichts mitbekommen, denn du warst damals noch ein Kind“, führt der Buchautor weiter aus. Bei den Child Survivors fehlten die Erfahrungen einer geborgenen Familie. In ihrer Jugendzeit sei es häufig das Anzeichen einer großen Gefahr gewesen, wenn jemand nicht wie erwartet einen bestimmten Ort erreicht habe. „Die Folge ist, dass sie auf ihre Kinder übermäßig fürsorglich wirken. In ruhigen Momenten wird ihnen zumeist selbst klar, dass ihre Sorge übertrieben ist“,

betont der 78-Jährige. Bereits 2015 und 2016 standen Treffen der Child Survivors in Petershagen auf dem Programm. Auch diesmal werden sich die Teilnehmer über verschiedene Themen austauschen. Dabei geht es unter anderem um persönliche Situation, Pläne und gesellschaftliche Entwicklung. Die Child

Survivors treffen am Dienstag, 28. März, im Besselschen Hof ein. Von 19 bis 20 Uhr ist ein Bericht über die internationale Konferenz „Shoah – Flucht – Migration“ zu hören.

Der Zeitplan sieht am Mittwoch, 29. März, von 9.30 bis 10.30 Uhr Einzelheiten zum Stand eines Buchprojektes vor (Dr. Philipp Sonntag) vor. Von 11 bis 12.30 Uhr wird der jüdische Friedhof in Petershagen in Höhe Brandhorststraße/Kreisradweg besucht. Die Führung übernimmt Wolfgang Battermann von der Arbeitsgemeinschaft „Alte Synagoge Petershagen“.

Ein Gedenkstein auf dem Friedhof „Auf dem Judenber-



Grabsteine auf dem jüdischen Friedhof.

Foto: Ulrich Westermann

gessen erinnert an die Opfer der NS-Gewaltherrschaft.

Die Flurbezeichnung „Judenberg“ ist in Petershagen bereits in frühen Kartenwerken nachzuweisen. Der älteste Beleg stammt aus dem Jahr 1692. Der Flurname wurde vom Begräbnisplatz der Judentenschaft in Petershagen abgeleitet.

Im Grundbuch von Petershagen sind bis 1939 zwei jüdische Friedhöfe mit einer Gesamtfläche von nahezu 3000 Quadratmetern verzeichnet. Beide lagen in unmittelbarer Nachbarschaft auf dem Judenber. Erhalten sind nur noch etwa 700 Quadratmeter. Der ältere Begräbnisplatz lag

nördlich des heutigen jüdischen Friedhofs.

Das Programm wird am Mittwoch von 15.30 bis 17.30 Uhr im Besselschen Hof mit dem Thema „Wir tauschen uns aus“ fortgesetzt. Um 19 Uhr wird zum Konzert der „Vitalen Geigen“ der Städtischen Musikschule in das Petershäger Dokumentationszentrum für jüdische Regionalgeschichte in der Goebenstraße eingeladen. Diese Musikveranstaltung ist ein Geschenk der AG „Alte Synagoge Petershagen“ an die Child Survivors.

Am Donnerstag, 30. März, sind von 9.30 bis 10.30 Uhr der frühere Vorsitzende der jüdischen Kultusgemeinde Minden, Harald Scheurenberg, und dessen Nachfolger Giora Zwilling im Besselschen Hof zu Gast.

Am Donnerstagabend geht es dann nach Minden. Von 19.30 bis 21 Uhr findet im Saal der Toleranz (Kampstraße) in Kooperation mit der AG „Alte Synagoge Petershagen“ ein Treffen zum Thema „Bittere Vergangenheit!“ - Bessere Zukunft?“ mit den Buchlesungen „Wir Überlebende des Nazi-Terrors in Aktion“ (Dr. Philipp Sonntag) und „Ich prägte mein Leben in/wegen/trotz Theresienstadt“ (Liesel Binzer) statt.

Am Freitag, 31. März, steht für die Child Survivors von 11 bis 12 Uhr das Abschlussgespräch auf dem Programm.

Im Grundbuch sind bis 1939 zwei jüdische Friedhöfe verzeichnet.

Nazis von 1933 bis 1945 zu erinneren. In Ghettos, Konzentrationslagern und Verstecken haben diese Menschen Schreckliches erlebt und überstanden. Langzeitleiden müssen sie bis in die Gegenwart erdulden.

Buchautor Dr. Philipp Sonntag aus Berlin weist darauf hin, dass ihre Psyche immer